

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Stars und Sterne

Die Kinderchöre «Mailino» und «Musigtraum» traten am Jubiläum der Sternsinger in Wil auf der ganz grossen Bühne auf. [Seite 2](#)

Berührt werden

In der Lukaskirche Luzern werden Besuchern jeden Freitag einzeln die Hände aufgelegt. [Seite 3](#)

Jesus, ein Revolutionär?

Müsste der harmlose, liebe, gütige Jesus nicht dem Provokateur, dem Revolutionär, dem unbequemen Ruffer und Mahner weichen? [Seite 5](#)



Eine glückliche Ziege: Ihr Meckern kann auch Dankbarkeit ausdrücken. Foto: Urban Schwegler

Heute schon gemeckert?

Wann und wie viele Male? Kürzlich las ich, dass es in ist, nicht nur ein Leben lang zu lernen, sondern eben auch lebenslang zu meckern. Ja, dann sind wir doch erst recht im Zeitgeist angekommen. Schliesslich haben schon die Hebräer beim Auszug aus Ägypten über das mangelhafte Essen (Manna) gemeckert. Scheinbar ist es ein ziemlich schwieriges Unterfangen, einen Seitenwechsel vom Meckern zum Danken zu vollziehen. Da wir heute gerne alles messen, müsste wir uns schon fragen, ob sich dies auch lohnen würde? Dankbares Leben, bringt das was? Am besten testen Sie die Auswirkungen in einem Selbstversuch. Zum Beispiel beim Aufstehen zu danken, dass ich überhaupt erwacht bin. Dass Alltägliches

ohne meine Beteiligung einfach funktioniert. Dass tragfähige Beziehungen mich begleiten oder dass ich lieben kann und sogar geliebt werde. Eine Auflistung von Dankbarkeitsmomenten könnte in kurzer Zeit ein Notizheft füllen.

enormes Potenzial

Meine Erfahrung, mit der «Antimecker-Brille» durch den Tag zu gehen, schenkt mir und dem Nächsten Freude. In dieser Grundstimmung kann ich erkennen, dass viele Geschenke oder gute Gelegenheiten da sind. Was für ein unglaubliches Potenzial diese Sichtweise eröffnet! Freude, Mitgefühl, Gelassenheit und ein dankbar gelebtes Wirken.

Seit erdenklichen Zeiten feiern Menschen aller Religionen die Quelle des Lebens und danken gemeinsam diesem Wunder. So erlebe ich in meinem Wirkungsort in der Peterskapelle viele Mitmenschen, die sich am täglichen Gottesdienst erfreuen und gemeinsam danken und feiern. Diese Erfahrung lohnt sich immer und führt zugleich zu neuen Ufern, Gott sei Dank.

Erich Baumgartner



Erich Baumgartner ist Sakristan in der Peterskapelle.

Hintergrund

Missio und das Sternsingen

us. Seit 25 Jahren koordiniert das Hilfswerk Missio die Aktion Sternsingen. Nach alter Tradition ziehen Kinder um den Dreikönigstag am 6. Januar als Könige verkleidet von Haus zu Haus und singen Lieder. Im Rahmen der Aktion Sternsingen sammeln sie für

Kinderprojekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung und kirchliche Jugendarbeit in allen Weltteilen. Jedes Jahr stehen ein Land und seine Bewohner im Brennpunkt. 2014 wurde für Flüchtlingskinder in Malawi gesammelt. Schweizweit sind gemäss Angaben von Missio während der Aktion Sternsingen jährlich über 12 000 Kinder und Jugendliche unterwegs; begleitet werden sie dabei von über 3000 Erwachsenen.



Plakatsujet der diesjährigen Sternsingeraktion.

In Kürze

Begleitet von biblischen Winden



Sepp Riedener arbeitet seit langem auf der Gasse.

fk. Auf Einladung der Frauengemeinschaft und des Männerforums St. Leodegar erzählte Sepp Riedener von seiner Tätigkeit als Seelsorger und ehemaliger Leiter der kirchlichen Gassenarbeit Luzern.

Drei biblische Winde begleiteten ihn in seinen Ausführungen. Zum heftigen Sturmwind auf See erzählte er von allerlei Gegenwinden und «Biiswinden», mit denen die Gassenarbeit vor allem am Anfang zu kämpfen hatte. Den brausenden Wind von Pfingsten entdeckte er in vielem, das im Laufe der Jahre möglich wurde, zum Beispiel die Gassenküche und das Paradiesgässli. Auch das leise Säuseln des Mose am Gottesberg begegnete ihm immer wieder. So erzählte er von einem vergilbten Weihnachtskärtli mit einem Goldvreneli drauf, das ihm eine Frau mit liebevollen Worten für die Menschen auf der Strasse zuschickte.

Prominenz in den Schatten gestellt

us/kipa. Über 600 Kinder und Erwachsene feierten am 19. Januar in Wil das Jubiläum 25 Jahre Sternsingen in der Schweiz. Zu den Höhepunkten des Grossanlasses zählten ein afrikanischer Trommler, der Auftritt des Kinderliedermachers Andrew Bond oder die Grussworte von Bischof Markus Büchel. Die Stars des Tages aber waren die Kinder der Luzerner Chöre Musigtraum und Mailino.

Der 19. Januar wird den Kindern von Musigtraum und Mailino wahrscheinlich noch lange in Erinnerung bleiben. Nicht weil sie an diesem Sonntagmorgen in aller Frühe aufstehen mussten, sondern weil sie vor ganz besonderer Kulisse auftreten durften. Fast 500 Kinder hatten sich mit ihren rund 150 erwachsenen Begleiterinnen und Begleitern im Stadtsaal in Wil zum Sternsinger-Fest eingefunden. Sie alle wurden eingeladen vom Hilfswerk Missio, das den Sternsingerinnen und Sternsängern der Schweiz für ihren geleisteten Einsatz in den letzten 25 Jahren Danke sagen wollte. Schliesslich sind sie es, die das Geld sammelten, mit dem in einem Vierteljahrhundert unzählige Projekte für Kinder und Jugendliche in aller Welt unterstützt wurden.

Nicht ganz alltäglich

Am Sonntagmorgen blickten die Sternsinger auf ihre Geschichte zurück. Der aus der Demokratischen Republik Kongo stammende Sänger Abaya Dialunda sorgte für Hochstimmung. Zwischen den einzelnen Programmblöcken sangen die Mailino- und Musigtraum-Kinder ihre zum Teil selbst komponierten Lieder von Sternen, Träumen und Wünschen. «Zwar blendeten die Scheinwerfer und der riesige Beamer», wie Elena meinte, doch das trübte nicht ihre Freude, beim Fest an so prominenter Stelle dabei zu sein. «Ich habe noch nie vor so vielen Leuten gesungen», bestätigte auch ihre Kollegin Maria. Dass gerade die beiden Chöre aus den



Die Kinder von Musigtraum und Mailino während eines ihrer Auftritte am Sternsingerfest in Wil. Foto: Missio, Martin Bernet

Luzerner Pfarreien St. Johannes (Musigtraum) und St. Josef (Mailino) an diesem Tag das grosse Rampenlicht geniessen durften, lag daran, dass sie bereits das extra für das Sternsingerjubiläum geschaffene Lied «Mir gänd enand d'Händ» eingesungen hatten.

Auch Mark Steffen, Gründer und Leiter von Mailino und Musigtraum, freute sich über den nicht ganz alltäglichen Auftritt seiner Chöre. «Solche Anlässe machen den Kindern riesigen Spass. Begleitet von einer Band und vor diesem tollen Publikum zu singen, ist für sie sehr motivierend. Ebenso wertvoll ist es, einen solchen Tag gemeinsam zu erleben.»

Mehrsprachig und im Kanon

Auf der gleichen Bühne wie die Kinder aus Luzern sang und spielte am Nachmittag des Festes auch Andrew Bond, der mit Liedern wie zum Beispiel «Zimetschern han i gern» bei den Kids grosse Beliebtheit genießt. Bond hatte die Kinder

und Jugendlichen auf seiner Seite. Die Sternsinger werden sich daran erinnern können, dass sie in Wil auf züridütsch, englisch, amerikanisch, chinesisches und eskimo gesungen haben. Der evangelisch-reformierte Kinderliedermacher hatte gegenüber den katholischen Sternsängern überhaupt keine Berührungsängste. Er findet es vielmehr beeindruckend, dass sich so viele Kinder bereit erklärten, «mit ihrer Kirche etwas Tolles auf die Beine zu stellen».

Am Fest anwesend war auch der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, der St. Galler Bischof Markus Büchel. Dieser war nach Wil gekommen, um den Kindern für ihr Engagement zu danken. «Gut, dass es die Sternsinger gibt», freute sich Bischof Büchel. «Verbreitet die Freude weiter, die ihr zu den Menschen gebracht habt.»

Doch Prominenz hin oder her. Die besonderen Stars am Sternsingerfest blieben die Chorkinder aus Luzern.

Kurzinhweis

Zweimal Handauflegen in Luzern

Das individuelle «Handauflegen» ergänzt den gemeinschaftlichen Gottesdienst «berührt werden» (siehe unten). Beide Angebote sind ökumenisch und für die ganze Region gedacht. Jeweils Lukaskirche Luzern, Morgartenstrasse 16. «Handauflegen» mit Einzelgespräch gibt es seit März 2013, jeden Freitag von 17.00 bis 19.00.

Der Heilungsgottesdienst «berührt werden» findet seit sechs Jahren statt, mit Gebet und Musik, an verschiedenen Sonntagen, um 17.30. Nächste Termine: 30. März, 25. Mai, 24. August, 26. Oktober und 30. November.

Namen & Nachrichten

Von Zorn bis Hoffnung



Sie gestalteten die Jazzvesper mit: Patricia Draeger Simbirev (links) und Albin Brun, die Sänger «vocabulary» (hinten) und Alois Metz (hinten rechts).

us. Drei Jazzvesper-Abende in der Johanneskirche, in der Peterskapelle und in der Piuskirche in Meggen vermochten Mitte Januar ein breites und zahlreiches Publikum anzusprechen und zu begeistern. Das grenzüberschreitende Projekt verband die biblischen Psalmen mit gregorianischem Choral, modernen Jazzklängen und aufrüttelnden Texten zu einer gegenwartsbezogenen Form des Betens. Während der Choralgesang der Gruppe «vocabulary» die Ruhe mittelalterlicher Gregorianik ausstrahlte, öffneten die Instrumentalisten Albin Brun (Klarinette, Saxophon, Schwyzerörgeli), Patricia Draeger Simbirev (Akkordeon) und Markus Lauterburg (Perkussion) mit modernen Interpretationen auf sensible und kraftvolle Art einen grossen musikalischen Raum. Die durch diese Klänge erschlossene Weite liess eine grosse Bandbreite an Stimmungen von Wut und Zorn bis Mut und Hoffnung zu. Ihren Ausdruck fanden sie in den von Alois Metz gelesenen Texten oder auch im psalmodierten Lied «Leben im Leben» von Konstantin Wecker.

Heilung bedeutet nicht Gesundheit

In der Lukaskirche Luzern werden Besuchern jeden Freitag die Hände aufgelegt. Das heilsame Ritual kann nach einem individuellen Gespräch gewünscht werden.

Es ist 16.50 Uhr, Freitagnachmittag. Inmitten der quirligen Luzerner Neustadt ist die Lukaskirche ein stiller, angenehmer Ort. Im Eingangsbereich haben sich wie jeden Freitag vier Personen bereit gemacht für noch unbekannte Menschen, die ab 17 Uhr für zwei Stunden vom ökumenischen Angebot des «Handauflegens» Gebrauch machen wollen. Die vier Personen sind Teil eines Teams von erfahrenen Begleiterinnen und Begleitern. Diese ehrenamtlichen Personen bringen einen theologischen, therapeutischen oder spirituellen Hintergrund mit und eine Neigung zur geistlichen Begleitung. Allen gemeinsam ist, dass sie von der Projektleiterin, der reformierten Sozialdiakonin Yvonne Lehmann, sorgfältig ausgesucht wurden. Yvonne Lehmann betont, wie wichtig allen eine tragfähige christliche Basis ist, und dass sie sich nicht als Heiler oder Heilerin verstehen, sondern als Begleitpersonen.

Von den vier Personen übernimmt eine Person den ersten Empfang, die anderen drei haben sich im Kirchenraum verteilt. Dezentere Trennwände ermöglichen, dass jeder Besucher in einer achtsamen Atmosphäre zu einem persönlichen Gespräch kommen kann. Franz Koller, katholischer Seelsorger an der Hofkirche und beim Handauflegen in der Lukaskirche ebenfalls ehrenamtlich engagiert, erläutert: «Das Handauflegen folgt am Ende des Gesprächs, das unterschiedlich lang sein kann. Auch die Dauer des Handauflegens kann variieren.» Der erfahrene Seelsorger führt weiter aus, dass das Handauflegen nicht einfach automatisch erfolge, sondern dass alle



Freundlicher Empfang für Menschen, die zum Handauflegen in die Lukaskirche Luzern kommen: Die Begleitpersonen Helena Stephan, Yvonne Lehmann (Projektleiterin), Niklaus Heini, Esther Heller und Lucia Aeschbacher (v. l. n. r.) öffnen den Weg für den nächsten Lebensschritt. Foto: Andreas Wißmiller

Begleitpersonen jeweils klar fragen, ob und an welcher Körperstelle die Besucher gerne das Handauflegen hätten. Im Normalfall sei das die Schulter oder die Mitte des Rückens. Für Gespräch und Handauflegung nehmen sich die Begleitpersonen bei jedem Besucher 30 Minuten Zeit. Selbstverständlich können alle Besucher an einem anderen Freitag wiederkommen.

Ja sagen zu dem, was ist

Um 17.05 Uhr haben sich bereits zwei Besucher eingefunden und werden einzeln begrüsst. Die Erfahrung in knapp einem Jahr Handauflegen zeigt, dass sich jeden Freitag zwischen drei und fünfzehn Besucher einfinden. Was sind das für Menschen? Franz Koller, der an diesem Freitag nicht bei den Begleitpersonen mitwirkt, erklärt, dass oft Menschen mit seelischen Verletzungen kommen. Yvonne Lehmann ergänzt, dass sie insgesamt vor allem körperlich kranken Menschen begegnet oder einsamen Menschen oder auch Personen mit Schuldgefühlen. Letztendlich seien alle Menschen willkommen, die in

irgendeiner Weise unheile Lebenssituationen mit jemand besprechen möchten und sich vom Handauflegen ein gewisses Mass an Heilung oder neuer Kraft versprechen. Diesen Begriff «Heilung» möchten der katholische Seelsorger und die reformierte Seelsorgerin sehr gut verstehen wissen und nicht mit «Gesundheit» gleichsetzen: «Heilung ist ein ganzheitlicher Prozess, so dass ein Mensch sein Leben, so wie es ist, leben kann und sich dabei wohl fühlt», sagt Franz Koller. Bei seiner Kollegin klingt es so: «Heil ist ein Mensch, der ja sagen kann zu dem, was ist.» Deshalb, so Yvonne Lehmann, dürften die Menschen, die kommen, keine Gesundung von Krankheit oder direkte Problemlösung erwarten. Womit sie aber sicher rechnen können, ist Anteilnahme für das, was sie mitbringen, Ermutigung und auch Kraft für den nächsten Schritt. Die Erfahrung der Ehrenamtlichen am Empfang zeige, dass viele Menschen anders gehen als sie gekommen sind. Sie wirken oft befreiter und gekräftigt.

Andreas Wißmiller

In Kürze

Aargau: Konferenz der Religionen



Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften bilden die Aargauer Konferenz der Religionen.

Kipa. Am 22. Januar wurde in Aarau die Aargauer Konferenz der Religionen gegründet. Zu dem Gremium gehören Vertreter der wichtigsten Religionsgemeinschaften im Kanton. Ziel der Konferenz sei es, das Vertrauen und das friedliche Zusammenleben der Religionen zu fördern, heisst es in einer Mitteilung der drei Landeskirchen im Aargau. Zudem sollen gemeinsame Anliegen mit staatlichen Stellen besprochen werden. Die Konferenz will jeweils auch auf aktuelle Themen reagieren. An der Gründungsfeier der Aargauer Konferenz der Religionen im Grossratsgebäude in Aarau nahmen die Leitungspersonen islamischer und jüdischer Gemeinschaften und der drei Aargauer Landeskirchen teil. Sie bekräftigten die Wichtigkeit des interreligiösen Austausches und des gegenseitigen Verständnisses.

Aus Restaurant wird Synagoge

Kipa. In Zürich wird ein früheres Restaurant zu einer Synagoge umgebaut. Dies berichtete die Zeitung «Tages-Anzeiger». Demnach wird ein Restaurant in der Nähe der Autobahnauffahrt zur Sihl-



Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde an der Löwenstrasse in Zürich.

hochstrasse umgebaut. Im Untergeschoss sei ein Bad zur rituellen Waschung vorgesehen. In Zürich stehen derzeit drei Synagogen und zehn Gebetsräume. Der letzte Synagogenbau von 1960 gehört einer osteuropäisch-orthodox geprägten Gemeinschaft. Die älteste Synagoge in Zürich wurde in den Jahren 1883–84 von der Israelitischen Cultusgemeinde errichtet. Die neue Synagoge sei keiner bestimmten Gemeinschaft zugeordnet.

Die Kirche braucht Mitgestaltung

Am 13. April wird in den Kirchgemeinden des Kantons Luzern gewählt. Gesucht: 100 Mitglieder für das Kirchenparlament, 470 für die Räte der 85 Kirchgemeinden. Worauf es in diesen Ämtern ankommt: hinhören können, um seine Verantwortung wissen, Zeit haben.

Im Kanton Luzern werden dieses Jahr die öffentlich-rechtlichen Gremien der katholischen Kirche für die Amtsdauer 2014 bis 2018 gewählt. In den 85 Kirchgemeinden sind dies die Kirchenräte und deren Präsidien und Kirchmeier (rund 470 Personen) sowie die Rechnungskommissionen. Auf kantonaler Ebene werden das aus 100 Mitgliedern bestehende Kirchenparlament – die Synode – sowie der neunköpfige Synodalrat neu bestellt. Letzterer ist der «Regierungsrat» der Landeskirche.

«Leidenschaft, sich für die Kirche zu engagieren», brauche es für eines dieser Ämter, sagt Reto Buholzer (Horw), der nach 20 Jahren als Synodale zurücktritt. Was er erlebt hat: «Tolle Kameradschaft» und die Befriedigung, dass in der Kirche «alle – oder mindestens die meisten» in die gleiche Richtung arbeiteten. «Nicht wie in der Politik.»

Die eigene Verantwortlichkeit

Mitglieder von kirchlichen Behörden wissen darum, was es braucht, damit dies gelingt. Synodalrat Thomas Trüb (Meggen) etwa erwartet von einem Kirchenratsmitglied zwar «eine gewisse Unabhängigkeit im Denken und Handeln». Er warnt aber auch davor, die Zuständigkeiten zwischen der staatskirchenrechtlichen Kirchenverwaltung und der seelsorglichen Führung zu missachten. Für Ersteres sind die Kirchgemeinden verantwortlich, für das Zweite ist es die Gemeindeleitung, die vom Bischof eingesetzt wird. Bischofsvikar Ruedi Heim stellt mitunter «ein reformiertes Kirchenbild» fest, wonach der



Das Urnenbüro öffnet nur, wenn mehr Kandidaten zur Auswahl stehen, als Sitze zu vergeben sind. Ansonsten kommt es zu stillen Wahlen. Foto: Florian Flohr

Kirchenrat beziehungsweise die Synode eine vorgesetzte Stelle für die Seelsorge sei. «Hier um die eigene Verantwortlichkeit zu wissen, ist nicht immer einfach.»

Einig sind sich Kirchenräte und Synodale auch in der Frage, welches die grossen Herausforderungen der kommenden Jahre sein werden. «Wir müssen angesichts der schwindenden Mittel das dichte Angebot der Kirche überdenken», sagt Anita Estermann, seit acht Jahren Kirchgemeindepäsidentin von Beromünster. Und die Personalsuche werde immer schwieriger, ergänzt Barbara Müller, Kirchmeierin der Kirchgemeinde Altshofen-Nebikon. Die Kirche der Zukunft werde «ärmer und kleiner», ist sich Ruedi Heim gewiss. Kirchgemeinden und Pfarreien müssten also stärker zusammenarbeiten. Synodale Roger Zurbriggen (Neuenkirch) fügt hier an: «Wir müssen uns allerdings immer vergegenwärtigen, dass wir in der reichen Schweiz leben.»

Sich bereichern lassen

Daniel Kosch, Generalsekretär der Römisch-katholischen Zentralkonferenz, ermutigt

gleichwohl, sich in der Kirche zu engagieren: «Weil man hier sehr viele interessante und glaubwürdige Menschen trifft. Wer mit ihnen diskutiert, sucht, geht, stecken bleibt und sich wieder auf den Weg macht, wird selbst bereichert. Zudem sind die Geschichten, Feiern, Gestalten und Lieder aus dem biblischen und kirchlichen Erbe eine Quelle der Hoffnung und des Sinns in einer oft hoffnungsarm und sinnentleert scheinenden Zeit.»

Dominik Thali

Verfahren und Termine

Auch in der Stadt Luzern werden am 13. April die Mitglieder des Kirchenrates, des Grossen Kirchenrates sowie der Synode gewählt. Stille Wahlen sind für die Kirchenrats- und Synodemitglieder möglich, wenn die bis zum 24. Februar eingereichten Wahllisten nicht mehr und nicht weniger gültige Namen von Kandidatinnen und Kandidaten enthalten, als zu wählen sind. Andernfalls findet eine Urnenwahl statt. Im Falle einer stillen Wahl werden die Namen der Gewählten am 6. März im Pfarreiblatt Nr. 6 publiziert. Der Synodalrat wird von der Synode an deren konstituierenden Sitzung vom 18. Juni gewählt. Synodale und Kirchenratsmitglieder treten ihre Ämter am 1. Juni an, der Synodalrat am 1. Juli.

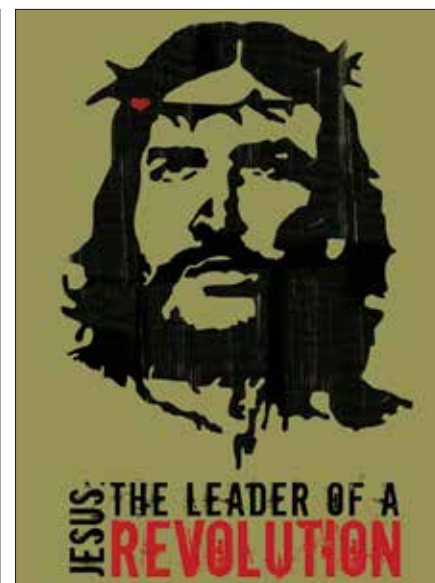
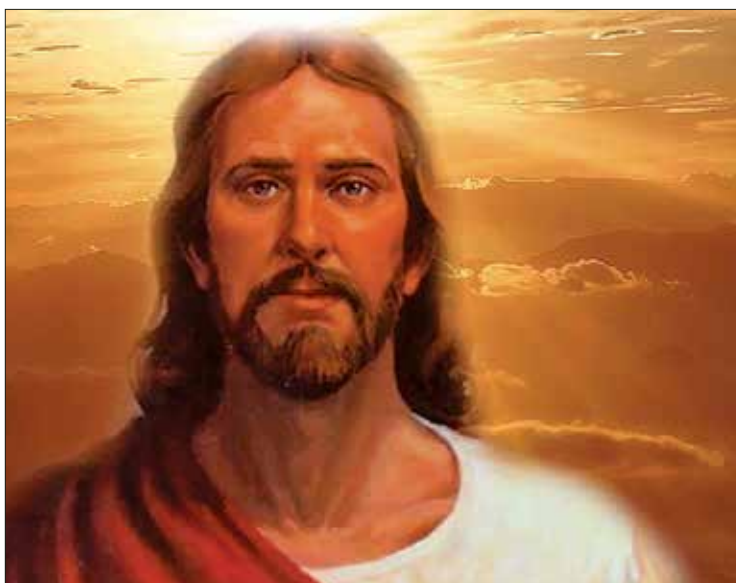
Jesus – harmlos oder revolutionär?

Nachdem sich das Lucerne Festival vor zwei Jahren mit dem Glauben befasst hatte, lautete das Motto 2013 «Revolution». Im Rahmen des Festivals hielt Pater Hansruedi Kleiber ein Referat zum Thema «Jesus, der Revolutionär». Das Pfarreiblatt veröffentlicht zentrale Passagen aus dem Vortrag.

Darf Jesus zu Recht als «Revolutionär» bezeichnet werden? Müsste der harmlose, liebe, gütige Jesus, wie er oft verstanden und verkündet wird, nicht dem Provokateur, dem Revolutionär, dem unbequemen Ruffer und Mahner weichen? Brachte er nicht das religiöse Establishment seiner Zeit zum Schäumen, so dass er – wie viele seiner prophetischen Vorgänger – aus dem Weg geräumt und getötet wurde?

Antithesen zum Althergebrachten

Die sogenannten Antithesen bilden das Herzstück der Bergpredigt. Die Absicht Jesu kommt gerade durch die Gegenüberstellung mit den alttestamentlichen Geboten sehr deutlich zum Ausdruck. Sechsmal wird ein Gebot zitiert und eingeleitet mit den Worten: «Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist...» Dagegen steht: «Ich aber sage euch...» Zum Beispiel: «Wer seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein», und das bedeutet hier soviel wie «soll zum Tod verurteilt werden». Jesu Antithese ist nicht im gleichen Sinn Gesetz wie das Gebot «Du sollst nicht töten». Jesu Antithese bringt den Hörer in eine Bewegung hinein, wie sie von einem Gesetz gar nicht erwartet werden kann. Der Hörer hat nämlich nichts mehr in der Hand, um sich zu rechtfertigen, auch kein Gesetz, auf das er sich berufen könnte. Denn wer könnte von sich behaupten, er hätte gegenüber seinem Mitmenschen nicht einen Groll in seinem Herzen? Jesu Interpretation des Althergebrachten kommt dem gleich, was wir als «revolutionär» bezeichnen können.



Welcher Jesus ist uns lieber? Der harmlose oder der revolutionäre? Zahlreich sind die Bilder, die man sich von ihm gemacht hat.

Relativiert durch die Liebe

Die Ethik Jesu ist anthropozentrisch, ganz auf den Menschen ausgerichtet. «Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat» (Mk 2,27). Das musste für damalige Rechtsgelehrte unglaublich provokativ klingen! Jesus hat die bestehenden Morallehren und institutionellen Ordnungen nicht einfach hingenommen oder gar sanktioniert, sondern radikal in Frage gestellt. Mit analytischem Scharfsinn erfasste er die Zwiespältigkeit und Problematik normativen Verhaltens Einzelner und ganzer Gruppen. Jesus stellt das Gesetz unter die Generalklausel des Liebesgebotes. Allerdings bleibt er dabei nicht stehen. Er begrenzt und relativiert die Nächstenliebe durch ihre Universalisierung im Gebot der Feindesliebe. Damit geht er weit über die bisherige Morallehre des Judentums und auch der aufgeklärten Antike hinaus. Denn je unbedingter, unkritischer man den Nächsten, die Familie, die Klasse, die Nation liebt, desto leichter fällt die Rechtferti-

gung des Hasses und des Kampfes gegen deren Feinde. Das Gebot der Feindesliebe enthält dem gegenüber ein Element der Gleichheit: Jeder ist der Nächste!

Gott – anders verstanden

Grundgelegt sind diese Positionen in Jesu Verhältnis zu Gott. Auch hier zeigt sich etwas ganz Neues, bisher nie Dagewesenes. Der Name und die Anrede «Abba» weist auf eine sehr intime, auch zärtliche Beziehung hin. Niemand sonst hat Gott und sein Verhältnis zu ihm je so dargestellt. Darin zeigt sich kein Mangel an Ehrfurcht, wie man zuerst annehmen könnte. Vielmehr erweist sich Gott in seiner Beziehung zum Sohn als «Liebe». Dass Gott Liebe ist, ist die Quintessenz der christlichen Botschaft. Der Gott Jesu ist kein «Buchhalter-Gott», der ein Sündenregister führt, sondern ein Gott, der den sündigen Menschen unverdienterweise rechtfertigt, aus purer Gnade. Für uns Heutige beinahe eine Selbstverständlichkeit, für die religiösen Ordnungshüter seiner

Zeit eine unerhörte Provokation und eine veritable Revolution des Gottesverständnisses.

Eine neue Zeit bricht an

Nicht nur im historischen Jesus, sondern in Jesus, dem Christus zeigt sich – zumindest für die Glaubenden – radikal Neues. Es geht darum, dass in Christus das Ende der Welt nicht erst am Ende kommt, sondern wir sind schon mitten drin. Jeder Augenblick ist «letzte Zeit». Damit bekommt das Heute ein ausserordentliches Gewicht und eine unendliche Bedeutung. Die Veränderung der Zeit selbst gehört also zur Revolution, die mit Jesus gekommen ist.

Leider wird aber vieles, was mit Jesus in Zusammenhang gebracht werden muss, von den Christen ständig nivelliert und verharmlost. Wir mögen lieber einen harmlosen Jesus als einen revolutionären.

P. Hansruedi Kleiber SJ

P. Hansruedi Kleiber ist Jesuit, Präfekt an der Luzerner Jesuitenkirche und Leiter des Pastoralraums Stadt Luzern.

Gottesdienste

Samstag, 8. Februar

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 9. Februar

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn

Samstag, 15. Februar

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 16. Februar

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: David Pfammatter

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Kollegium St-Charles in Pruntrut

Werktagsgottesdienste

Freitag, 7./14. Februar,

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 11./18. Februar,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof,

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 12./19. Februar,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Rosenkranzgebete

Freitags, 17.00, Unterkirche St. Michael

Stunde der Achtsamkeit

Jeweils am Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30, Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

15. Januar: Karl Leimgruber-Zeller,

Langensandstrasse 85; 16. Januar:

Sophie Stocker-Wyrsh, Dorfstrasse 10;

21. Januar: Manuel Rodriguez Florez,

Grüneggstrasse 4

Seelsorgerliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dazu bitte in den Pfarrei-Sekretariaten.

Auf und davon

Religionsunterricht ausserhalb des Klassenzimmers hat sich in der Pfarrei bewährt. Lehrpersonen schildern ihre Eindrücke dieses Tapetenwechsels.



Bereichernd: Unterricht ausserhalb des Klassenzimmers. Foto: Mariola Bachmann

Da Schulräume manchmal dem Bewegungsdrang der Kinder nicht ganz entsprechen, kann es bereichernd sein, zwischendurch das Schulhaus für den Religionsunterricht zu verlassen. Hier einige Beispiele der Lehrpersonen aus dem Team Religionsunterricht:

Quartier

«Mit offenen Augen im eigenen Quartier nach oft unbeachteten und «verborgenen» Spuren unserer Religion suchen, lohnt sich. So ist zum Beispiel am Geissensteinring an einer Mauer das Relief des hl. Christophorus zu entdecken.»

Pia Brüniger

Ausstellung

«Meine Zweitklässler besuchten im vergangenen Advent mit mir und Begleitpersonen die prächtige Ausstellung der Schwarzenberger Krippenfiguren von Doris Abegg im Alterszentrum Sunneziel in Meggen. Bei diesem Ausflug stellte ich fest, wie gut so ein «Tapetenwechsel» tut.»

Ingrid Helfenstein

Wald

«Der Wald eignet sich wunderbar als Unterrichtsort. Der unendliche Reichtum der Natur und ihre Geborgenheit, führen die Kinder direkt in Verbin-

dung mit der göttlichen Schöpfung.»

Yvonne Blum

Spiel

«Ein Basket-, Volley- oder Fussballspiel auf dem Feld hinter der Schulturnhalle sorgt für Bewegung und Spass.»

David Pfammatter

Experiment

«Mit den Kindern stillschweigend dem Seeufer entlang gehen, die Geräusche wahrnehmen und das «Nicht-reden-Müssen» geniessen.»

Marlis Feer

Besuch

«Mit meinen Fünftklässlern werde ich im Blindenheim Horw sehbehinderte Menschen besuchen. Wie Jesus werden die Kinder offen und natürlich mit «anderen» Menschen in Kontakt treten.»

Rosmarie Stocker



Kinderschar bei der Wotrubaplastik in St. Michael. Foto: Yvonne Blum

Pfarreiagenda

Pfarreiversammlung

Mittwoch, 12. Februar, 19.30, Pfarreisaal St. Anton

Pfarreirat und Pfarreiteam der Pfarreien St. Anton · St. Michael laden Sie herzlich zur Pfarreiversammlung ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Bill Lischer, Präsident Pfarreirat, und das Pfarreiteam

Pfader, Wölfe, Biber St. Michael

Eltern-Unterhaltungsabend

Samstag, 15. Februar, 18.00, Pfarreheim St. Michael

Willkommen zur Mecheler-Spice-Station, Türöffnung: 18.00, Start Essen: 18.30 (Anmeldung unter al@mecheler.ch), Start Unterhaltung: 19.30

Mittagstisch

Dienstag, 18. Februar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis am Montag, 17. Februar, 11.00, Telefon 041 229 91 00 oder st.anton@kathluzern.ch

Offenes Malatelier

Dienstag, 18. Februar, 13.15–16.00

Freies Malen für Erwachsene in St. Anton

Kosten: 4 Franken pro Mal

Anmeldung: 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch

ELKI St. Michael

Kinder-Fasnachtsumzug

Mittwoch, 19. Februar, 9.15

Start: Parkplatz Heim Rodtegg vis-à-vis St. Michael

Wir freuen uns auf viele grosse und kleine Fasnächtler, die uns mit viel Krach und Lärm begleiten. Im Anschluss an den Umzug offerieren der Quartierverein und der Spar ein feines Znüni.

Familienagenda

Ein Schwerpunkt unserer Pfarreien bildet die Arbeit mit Kindern und Familien. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, Sie über die Angebote für Kinder und Familien in unserer Pfarrei zu informieren.

Die Agenda für Kinder und Familien, welche Familien mit Kindern bis 12 Jahre Ende Januar erhalten haben, liegt auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Burghard Förster und Pfarreiteam

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Krabbeltreff

DO, 13./20. Februar, 9.30, kleiner Saal

A + O: Yoga

DI, 18. Februar, 9.15, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

DO, 20. Februar, 14.00, Pfarreisaal

Fit ab 60, Pro Senectute

Dienstags, 9.30–10.30, Pfarreisaal St. Anton, Infos: Heidi Müller, 041 377 21 78

St. Michael

Seniorenjassen

Am 1. Mittwoch im Monat, 14.00, Pfarreiheim

Fit-Gymnastik, Frauen 50+ / Jüngere

Dienstags, 9.00, Pfarreisaal, Infos: Hanni Mühleemann, 041 310 84 16

Altersturnen, Pro Senectute

Mittwochs, 9.45, Probelokal, Infos: Rosmarie Schwegler, 041 420 27 60; Donnerstags, 9.30, Probelokal, Infos: Cyrille Eggermann, 041 420 14 64

Pfarreinachrichten

Ehrenamtlichenfest

Über 200 Ehrenamtliche der Pfarreien St. Anton · St. Michael trafen sich am 17. Januar zum jährlichen Dankesfest.



Ein feierlicher Gottesdienst eröffnete den Abend, der mit einem Apéro und Nachtessen fortgeführt wurde. Zauberer Mike verblüffte mit seinen Tricks und Zauberkünsten immer wieder die Anwesenden.



Die Gassenküche verwöhnte uns mit feiner Lasagne.

Ein zauberhafter Abend – als kleines Dankeschön an alle ehrenamtlich Tätigen.

Pfarreiteam



Kontakte

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30
Seelsorger/innen: Reto Kaufmann, Pfarrer, 041 229 91 00; Burghard Förster, Diakon, 041 229 97 10; Dominika Natter, Pastoralassistentin, 041 229 91 11; Pia Brüniger, Pastoralassistentin, 041 229 97 11; David Pfammatter, Pastoralassistent, 041 229 91 12; Sozialberatung: Marie-Alice Blum und Caroline Eichenberger, 041 229 91 20; Jugendarbeit St. Anton: Thomas Walpen, 041 229 91 30; St. Michael: Thomas Betschart, 041 229 97 30; Sakristan St. Anton: Antonio Mazzei, 041 229 91 60; St. Michael: Kurt Bircher, 041 229 97 61

Jesuitenkirche

Herz-Jesu-Freitag, 7. Februar

6.45 Messfeier und Segensandacht

Sonntag, 9. Februar

Predigt: P. Bruno Brantschen SJ
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
17.00 Musik: Thomas Ludovico da Vittoria, Missa Quarti Toni; Studierende der Dirigierklasse Pascal Mayer; Pascal Mayer, Leitung

Dienstag, 11. Februar

18.15–18.45 506. Orgelvesper. 30 Mi-

nuten Orgelmusik. Christoph Mauerhofer (Student der Hochschule Luzern), Lichtensteig, spielt Werke von Max Reger (1873–1916) und Johann Sebastian Bach (1685–1750)

18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 16. Februar

Predigt: P. Tobias Kärcher SJ
Kollekte für das Collegium St-Charles in Pruntrut

17.00 musikalische Begleitung mit der Gesangsklasse der Hochschule Luzern; Hans-Jürg Rickenbacher, Leitung

Dienstag, 18. Februar

18.15–18.45 507. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik. Gregor Ehrensam, Zürich, spielt Werke von Georg Böhm (1661–1733) und Johann Sebastian Bach (1685–1750)

18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei, Kollekte

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage: MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00; Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00; Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO- und DO-Nachmittag, DI ganzer Tag):
Anita Haas, Telefon 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ, www.unilu.ch/horizonte



Rückpositiv der Orgel in der Jesuitenkirche Luzern. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienste

Sonntag, 9. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Alois Metz
Orgel: Stefan Bolzern
Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer für die Unterstützung der Seelsorge

Sonntag, 16. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Musik: NEWA-Ensemble mit Olga Romanovskaja
Orgel: Stefan Bolzern
Kollekte: Haus für Mutter und Kind

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Tertianum Bellerive

Jeden 4. Freitag im Monat, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Annemarie von Moos, 78 Jahre, Belle-rievestrasse 27

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Pfarreiteam: Alois Metz, Gemeindeleiter; Ingrid Bruderhofer, Theologin; Guido Gassmann, Theologe; Madeleine Leu, Soziale Arbeit; Markus Hildbrand, Irene Gasser-Kehl, Pia Weingartner, Katechet/innen; Cilia Staffelbach, Soziokulturelle Animatorin; Franz Gantner, Hauswart und Sakristan; Mark Steffen, Stellvertretung; Beat Heimgartner, Organist; Elisabeth Elmiger und Giovanna Di Stefano, Pfarreisekretariat

Fasnächtliches ist angesagt

An zwei Nachmittagen sind Gross und Klein zu Musik, Theater, Spass und Spiel eingeladen.



Theater-Duo Skätsch. Foto: Andrea Roth

Die Gruppe «Aktiv im Alter» lädt alle Seniorinnen und Senioren am 13. Februar ganz herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag ein. Wie jedes Jahr – kurz bevor die närrische Zeit beginnt – lassen auch wir unsere Seele baumeln und vergnügen uns, wenn vielleicht auch etwas ruhiger.

Mit dem Duo «Skätsch» aus dem Luzerner Hinterland und lüpfiger Schwyzerörgelimusik verbringen wir einen lustigen, gemütlichen Nachmittag. Kurze Theaterstücke, die aus dem Leben gegriffen sind, und fröhliche Örgelimusik von

Sepp Hodel, Franz Gantner und Renate Matt werden unsere Herzen erwärmen. Ein richtiges «Fasnachtszobig» wird bestimmt auch nicht fehlen. Freuen wir uns auf einen fröhlichen Nachmittag.

*Agnes Gantner,
Aktiv im Alter*

Theater-Duo Skätsch

Das Theater-Duo «Skätsch» besteht aus Andrea Roth-Rein und Godi Huser. Sie traten am 2. Januar 2006 zum ersten Mal öffentlich am Schötzer Neujahrsapéro auf. Sie spielen humorvolle Kurztheater, die der Autor und Regisseur Renato Cavoli für sie schreibt.

Fasnachtsnachmittag

Samstag, 15. Februar, 14.00–16.00, Würzenbachsaal, Eintritt frei

Jetzt kannst du mit den Vorbereitungen loslegen, den Termin eintragen, die Verkleidungskiste oder den Verkleidungskoffer hervorholen und dich in eine andere Person oder Figur verwandeln: mit einem Hut, einer Perücke, einem Kleid oder Fell und so weiter. Deinen Ideen sind keine Grenzen gesetzt. So lass dir diesen Nachmittag nicht entgehen.

Wir freuen uns auf eine fröhliche und lustige Schar, die viel Spass bei Spiel und Musik hat. Willkommen sind alle grossen und kleinen Kinder, Eltern und Grosseltern. Für euer Wohl sind wir vom

Frauenzirkel besorgt und für gute Unterhaltung sorgt der Blauring St. Johannes.

Martina Mulè



Verkleiden macht Spass.

Foto: Barbara Huber

Pfarreiagenda

Pfarreirat St. Johannes

Pfarreiversammlung

Dienstag, 11. Februar, 19.30 im Romerohaus

Alle Pfarreiangehörigen sind zu dieser wichtigen Pfarreiversammlung mit Wahlen und Informationen über die Pfarrei St. Johannes eingeladen. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum.

Wir sind zu Gast im Romerohaus. Joe Estermann wird uns durch die umgebauten Räumlichkeiten führen.

Aktiv im Alter

Fasnacht mit Theater und Musik

Donnerstag, 13. Februar, 14.30–17.00 im reformierten Zentrum ob der Post, Würzenbachmatte 2

Mit dem Duo «Skätsch» und lüpfiger Schwyzerörgelimusik

Frauenzirkel

Fasnachtsnachmittag

Samstag, 15. Februar, 14.00–16.00 im Würzenbachsaal

Für alle Kinder, Eltern und Grosseltern. Zur närrischen Zeit laden wir alle herzlich ein zu Spiel und Spass.

Büttencafé im Büttenentreff

Freitag, 21. Februar, 9.30–11.30 an der Büttenenhalde 42

Feier der Krankensalbung

Am Freitag, 21. Februar, um 9.00 wird im Gottesdienst die Krankensalbung gespendet. Alle kranken und betagten Menschen und alle, die unter besonderen Sorgen leiden, sind herzlich eingeladen, diese persönliche Stärkung zu empfangen.

Gottesdienste

Freitag, 7. Februar

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 9. Februar

11.00 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
Besuch der portugiesischen Mission
Gestaltung: Franz Zemp, Aloisio Araujo
Musik: Singkreis Maihof; Markus Weber,
Orgel; Madeleine Wibom, Sopran; Lorenz
Ganz, Leitung

Kollekte: Soziale Aufgaben der Pfarrei
Anschließend Apéro

Sonntag, 16. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
und Gedenken an Verstorbene

Predigt: Florian Flohr

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Jobdach

Anschließend Pfarreiversammlung

Mittwoch, 19. Februar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 21. Februar

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Unsere Verstorbenen

27. Dezember: Josefa Kolb-Lorenz;
13. Januar: Hans Muff.

Unsere Taufkinder

Im zweiten Halbjahr 2013 sind folgende
Kinder in unsere Kirche aufgenommen
worden: Max Stalder, Antony Sager,
Gabriela Riner, Ava Malin Bucher, Gian
Roméo Zemp, Paula Sophie Schröter

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Freitagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Serge Balmer, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75

Bleibt die Kirche Kirche?

Stefan Waldis, Pfarreiratspräsident, äussert sich zum Pfarreileben im MaiHof und über die Notwendigkeit, dass Freiwillige sich engagieren.



Der Kirchensaal: Wo Profanes und Sakrales sich verbinden – nach dem Gottesdienst ein Apéro riche. Foto: Florian Flohr

Der MaiHof – Räume für Menschen, dies ist der Slogan für das umgebaute Zentrum MaiHof. Eine Frage wurde immer wieder gestellt: Wird es weiterhin eine geweihte Kirche geben? Die Frage hat mich jeweils verwundert und überrascht. Ja, klar gibt es immer noch eine Kirche im MaiHof. Wir haben in der Pfarrei eine lange Tradition, neue Formen von Gottesdiensten und Feiern erlebbar zu machen. Der MaiHof ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Leben – vor und hinter der Kirchentür
Dem Pfarreiteam und dem Pfarreirat ist es ein wichtiges Anliegen, weiterhin am Sonntag Feiern in verschiedenen Formen stattfinden zu lassen. Wir verstehen jedoch auch die verschiedenen Veranstaltungen im Kirchensaal als Kirche. Das Leben – unser Leben – in allen Facetten soll nicht vor der Kirchentüre Halt machen, sondern auch in der Kirche stattfinden. Ist nicht das Göttliche überall gegenwärtig? Die neuen Räume sollen verbinden und vielfältige Begegnungen ermöglichen. Der MaiHof – Räume für Menschen – Räume für berührende Gotteserfahrungen.

Menschen, die sich engagieren

Unser farbiges Pfarreileben und die verschiedenen Angebote sind uns sehr wichtig. Um dies alles stattfinden zu lassen, braucht es neben den Mitarbeitenden auch weitere Menschen, welche sich engagieren. Wir alle sind aufgerufen, mitzumachen und uns zu beteiligen. Der Pfarreirat bietet als beratendes Gremium die Möglichkeit, an der Gestaltung der Pfarrei mitzuwirken.

Nächste Pfarreiversammlung

Am 16. Februar wählen wir engagierte Menschen in den Pfarreirat. Wir sind froh, weiterhin 8 bis 10 Pfarreiräte wählen zu dürfen. Die Mitglieder für die verschiedenen staatskirchlichen Gremien – Synode, Kirchenrat, grosser Kirchenrat – werden ebenfalls in diesem Frühjahr gewählt. An der Wahlversammlung am 16. Februar stellen sich unsere Kandidierenden vor und werden nominiert. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihre Stimmabgabe.

*Stefan Waldis,
Pfarreiratspräsident*

Pfarreiversammlung

Sonntag, 16. Februar, 11.00, Kirchensaal
Pfarreiversammlung mit den Wahlen des Pfarreirates und der kirchlichen Gremien

Pfarreiagenda

Dank an portugiesische Mission

Sonntag, 9. Februar, 11.00, Kirchensaal
Wir freuen uns, die portugiesische Gemeinde nochmals bei uns zu Besuch zu haben. Bis zur Renovation unserer Gebäude teilen wir sonntags mit ihnen unsere Kirche und die Räume im Pfarreihof. Inzwischen hat die portugiesische Mission in der Pfarrei Emmen ein neues Zuhause gefunden. Mit dem zweisprachigen Gottesdienst verabschieden wir unsere Glaubensgeschwister und wünschen ihnen alles Gute. Mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Singkreis Maihof. Zum anschliessenden Apéro sind alle herzlich eingeladen.

Franz Zemp, Gemeindeleiter

Singkreis Maihof

Haydn und Mozart

Sonntag, 9. Februar, 11.00, Kirchensaal
Unter der Leitung von Lorenz Ganz werden im Gottesdienst die Kleine Orgel-solomesse (Missa brevis Sancti Joannis de Deo in B-Dur) von Joseph Haydn und das Laudate Dominum von Wolfgang Amadeus Mozart aufgeführt. Als Sopran-solistin wirkt Madelaine Wibom mit. An der Orgel spielt Markus Weber. Begleitet wird der Chor von einem Streichertrio der Camerata Musica. Das kurze Werk zeichnet sich durch eine intensive und frohe Musik mit hoher musikalischer Ausdruckskraft aus.

Eugen Koller

Seniorinnen und Senioren

Lustspiel der Seniorenbühne

Freitag, 14. Februar, 14.30, Pfarreizentrum St. Karl

Die Seniorenbühne Luzern spielt das Lustspiel von Andreas Kessner «dankbar ungünstig». Dazu sind wir vom Maihof herzlich eingeladen. Eintritt frei (Kollekte).

Marlis Kottmann

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendisch Maihof

Mittwoch, 19. Februar, 19.00, kleiner Saal

Vietnamesische Küche
Anmeldungen erwünscht bis 17.00 des Vortages an:

Nevrije Metolli, 041 210 70 19, oder
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78

Auch spontane Gäste sind willkommen.

Gottesdienste

Sonntag, 9. Februar

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Markus Isenegger
 Gestaltung: Eugénie Lang
 Musik: Heini Knüsel, Orgel; KantorInnen
 Kollekte: Sunnehügel - Haus der Gastfreundschaft

Sonntag, 16. Februar

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Josef Moser
 Musik: Heini Knüsel, St. Karli-Chor mit Werken von Guido Fässler
 Kollekte: College St-Charles, Pruntrut
 Karlitreff offen

Unser Taufkind

Paula Anna Müller am 26. Januar

Unser Verstorbener

Piacentini Luciano, geboren in der Bernstrasse, verstorben am 4. Januar 2014 im 77. Lebensjahr.
 Dreissigster am 16. Februar

Spielgruppe

Tag der offenen Tür

Freitag, 14. Februar, 14.30–15.30,
 Spitalstrasse 93, Zugang über Rampe,
 1. Stock

Unter dem Motto «Chömed cho luegel!» veranstaltet die Spielgruppe St. Karl einen Tag der offenen Tür.



Spielgruppenkinder an der Faschnacht 2013. Foto: Silvia Huber

Kontakt

Pfarrei St. Karl
 Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
 Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
 E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
 Gemeindeleiterin: Silvia Huber
 Sozialdienst: 041 229 94 20
 Öffnungszeiten Sekretariat:
 MO–FR, 8.00–11.30;
 MO/DO/FR, 14.00–17.00
 DI und MI nachmittags geschlossen

Abenteuerland

Zur St.-Karli-Faschnacht am Sonntag, 23. Februar können sich Familien sowie Jung und Alt auf ein buntes Gemisch fasnächtlicher Aktivitäten freuen.



Ausgelassene Stimmung am Konfetti-Sonntag 2013. Foto: Silvia Huber

Passend zum Jahresmotto der Pfarrei St. Karl «Abenteuer Leben» findet für euch, liebe Fasnachtsbegeisterte, bald eine zwar vorhersehbare, aber trotzdem unausweichliche Entführung statt!

Ab ins Abenteuerland!

Der Faschnachtsgottesdienst beginnt im Rahmen eines Familiengottesdienstes mit musikalischer Begleitung durch die Guggenmusik Hügü Schränzler in der Kirche St. Karl.

Danach wird die Fasnachts-schar mit einem Umzug direkt ins Abenteuerland im Pfarreizentrum entführt. Zum Glück besteht hier ein günstiges Verpflegungsangebot: Das Fasnachtszmittag.

Im Abenteuerland erwartet die Fasnächtler ein buntes Nachmittagsprogramm.

Ob am Morgen, zum Zmittag oder erst ab dem Nachmittag feiern Jung und Alt zusammen mit den Hügü Schränzern und der Zunft an der Reuss als Forscher, Indianerin, Peter Pan, Captain Hook, Dr. Indiana Jones oder Alice im Abenteuerland eine ausgelassene Quartierfasnacht.

Abenteuer pur

Somit bleiben zum Schluss der Musikband Pur entlehnte, leicht veränderte Worte aus ihrem Abenteuerlandlied:

«Kommt mit! Kommt mit uns ins Abenteuerland. Kommt mit auf eure eigene Reise und tut es in eurer Weise. Traut euch nur zu spinnen, es liegt in eurer Hand, eure Phantasie schenkt euch ein Land: Das Abenteuerland.»

*Jonas Hochstrasser
 für die Vorbereitungsgruppe*

Programm Karli-Fasnacht

23. Februar

10.00 Familiengottesdienst mit den Hügü Schränzern

11.00 Umzug ins Pfarreizentrum

11.30–13.00 Fasnachtszmittag mit musikalischer Unterhaltung

13.00 Kinderprogramm:

Kinderschminken, Abenteuerkonfetti-boot, Kinderabenteuerbar, Kinderanimation

13.30 Einzug durch die Zunft an der Reuss mit Kinderüberraschung

14.45 Fasnächtlich-musikalischer Ausklang

15.00 Auf Wiedersehen

Eintritt: Kostet den Verstand

Pfarreiagenda

Theater der Seniorenbühne
«dankbar ungünstig»

Freitag, 14. Februar, 14.30, Pfarreizentrum

Mit diesem Lustspiel in zwei Akten ist die Seniorenbühne Luzern wiederum mit einem vergnüglichen Theaterspass im St. Karli zu Gast – ein garantiertes Fitnessstraining für die Lachmuskeln! Herzlich willkommen zu diesem Theaternachmittag (Kollekte), anschliessend Kaffee und Kuchen.

Erzählcafé

Montag, 17. Februar, 9.00–11.00,
 Pfarreihaus St. Karl, Spitalstrasse 93

Thema: Als ich mich alt und einsam fühlte. Nachbarschaftlich ökumenischer Austausch für Frauen und Männer ab 55 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 20. Februar, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bis Dienstagmittag ans Sekretariat.

Erneuerung Foyer Pfarreizentrum

Seit Advent 2013 gaben sich im Pfarreizentrum Gipser, Schreiner, Elektriker und Maler die Klinke in die Hand. Auch wenn die Ausgestaltung des Foyers noch nicht ganz abgeschlossen ist, lässt sich bereits erkennen, dass aus dem ehemals wenig einladend wirkenden Foyer mit der Hilfe eines talentierten Architekten und einer Parforceleistung der beteiligten Arbeiter ein Ort der Begegnung entsteht, der geradezu dazu einlädt, das gesellige Gespräch zu pflegen. Nach einer sanften Umgebungsgestaltung wird das Pfarreizentrum alsbald in neuem Gewand und frischem Teint seine Besucher empfangen. Auch hier gilt: Lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns über Ihren Besuch und natürlich über Rückmeldungen.

André Brantschen



Noch verhüllt: Foyer im neuen Kleid.

Foto: André Brantschen

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 7. Februar

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 8. Februar

17.15 Eucharistiefeier, Messe zu Ehren des hl. Franz von Assisi von Johann Baptist Hilber; Kirchenchor Escholzmatt; Bernadette Roos-Stadelmann, Leitung

Sonntag, 9. Februar

Predigt: Franz Koller

Kollekte: Aufgaben des Bistums

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier, Gospels mit dem Steinhof-Chor Luzern; Marie-Thérèse

Fahrian-Winiger, Leitung

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 15. Februar

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 16. Februar

Predigt: Ruth Lydia Koch

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Meditation: Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Jules Massenet und Vittorio Monti; Linda Egli, Violine

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKevett, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 229 95 60

Quartierpastoral Wesemlin:

Ruth Lydia Koch, Seelsorgerin,

041 229 95 12

Gebhard Kurmann, Seelsorger,

041 429 67 47; Fax 041 429 67 53

Eva Meyer, Organistin, 041 420 80 24

Betagtenheimseelsorge:

Betagtenzentrum Wesemlin:

Astrid Rotner-Sigris, 041 310 24 61

Gebhard Kurmann, 041 429 67 47

Betagtenzentrum Dreilinden:

Franz Koller, 041 229 95 13

Benno Graf, 041 410 13 82

Co-Präsidium Pfarreirat:

Stephanie Plersch, 041 252 05 35, und

Dorothe von Moos, 041 410 37 10



Susanna Bertschmann beim «Sonntags-Kafi» in der Alten Hofschule, anlässlich der Pfarreiversammlung. Foto: Stephanie Plersch

Es ist Wahljahr!

In diesem Jahr finden Neuwahlen für die kirchliche Exekutive und Legislative statt. Susanna Bertschmann, als Kirchenrätin verantwortlich für das Ressort Finanzen, äussert sich zu ihrer Tätigkeit und Motivation.

Der Pfarreirat unserer Pfarrei stellt Ihnen gerne «unsere» Kirchenrätin Susanna Bertschmann vor. Sie ist Mutter von vier Töchtern, diplomierte Werbeleiterin und Unternehmerin. Mit ihrer Familie wohnt sie in der Luzerner Altstadt. Seit August 2012 bekleidet sie das Amt der Kirchmeierin und Pflegerin von St. Leodegar.

Was ist deine persönliche Motivation zur Mitarbeit im Kirchenrat?

Das Amt in der strategischen Führung eines Gemeinwesens dieser Grösse ist ebenso anspruchsvoll wie interessant. Innerhalb der Räte und Kommissionen sowie in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und Freiwilligen herrschen ein sehr gutes Einvernehmen und eine positive Stimmung.

Wo liegen deine persönlichen Prioritäten in deinem Ressort Finanzen in der nächsten Legislatur?

Ich strebe eine möglichst ausgeglichene Rechnung an unter Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses und ohne Abbau von Leistungen, soweit letztere weiterhin der Nachfrage entsprechen. Die Steuererträge – unsere Haupteinnahmequelle – hängen von Faktoren ab, die

wir nicht beeinflussen können. Umso beruhigender ist das Wissen, dass wir mit den Erträgen aus unserem Finanzvermögen unvorhergesehene Schwankungen abfedern können.

Was hat sich für dich persönlich in der Ortskirche verändert, seit du im Amt bist?

Ich bin erst eineinhalb Jahre im Amt. Aber immerhin dürfen wir am 12. Januar dieses Jahres den MaiHof feierlich eröffnen. Das Konzept einer gemischten Nutzung könnte richtungsweisend werden für die Zukunft.

Was sind deine Visionen für die Kirche der Zukunft?

Ich wünsche mir – über Gemeinde-, Bistums- und Landesgrenze hinweg – eine Kirche für die Menschen. Eine Kirche, die sich den christlichen Grundgedanken verpflichtet und nicht irgendwelchen Dogmen.

Für das Engagement von Susanna Bertschmann – auch im Rahmen unserer Pfarrei – danken wir ihr ganz herzlich!

Für den Pfarreirat:

Dorothe von Moos und

Stephanie Plersch

Co-Präsidentinnen Pfarreirat

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 8. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. Februar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse,

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Joseph Bättig

Kollekte: Aufgaben des Bistums

Samstag, 15. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter

Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 16. Februar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse,

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Wäsmeli-Höck

Freitag, 7. Februar, 20.00, Wäsmeli-Träff

Kinderfasnacht im Wäsmeli-Träff

Mittwoch, 19. Februar, 15.00–17.00

Für Kinder ab Spielgruppenalter bis

2. Klasse. Professionelles Schminken

mit Isabella! Für Erwachsene Kaffee und

Kuchen. Eintritt frei! Einladung durch

Frauengemeinschaft und Gesellschaft an

der Klostermauer (spendiert Zvieri).

Führungen Erlebnis Hofkirche

Jeweils freitags, 16.30–18.00, Treff-

punkt vor der Hofkirche

Die Hofkirche öffnet ihre Schatz-

kammern und lässt hinter die Kulissen

blicken.

Kosten: 15 Franken pro Person

Anmeldung an das Sekretariat er-

wünscht: 041 229 95 00

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 18. Februar, 14.00,

Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 19. Februar, 9.00 Gottes-

dienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Altersgemeinschaft

Mittagsclub –gemeinsam essen:

Dienstag, 18. Februar, 12.00, Restau-

rant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 7. Februar

9.30/15.00/18.00 Eucharistiefeiern

Samstag, 8. Februar

9.30 Eucharistiefeier

11.00 Kinderfeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Gestaltung: Cornel Baumgartner und Clemens Hegglin

Sonntag, 9. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Cornel Baumgartner und Josef Moser

Kollekte: Bistum-Unterstützung der Seelsorge durch die Kurie

Musik: Grieg: Norwegische Tänze; Franz Schaffner, Orgel

17.00 Abendmusik

Samstag, 15. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 16. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Simone Marchon und Justin Rechsteiner

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Musik: Jazz meets classic; Franz Schaffner, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Franziskanerplatz 1 / Postfach 7648
6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Sozialberatung, 041 229 96 20

Pfarrzentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Pfarrleitung:

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Licht- und Segensfeier

Einmal im Jahr treffen sich Tauffamilien in der Franziskanerkirche, um gemeinsam zu feiern.



Nochmaliges Anzünden der Taufkerze erinnert an die Taufe. Foto: Franz Bisang

«Haben wir alles? Die Taufkerze, das Kleid und die Liedblätter?» Vor der Feier herrscht oft eine freudige Aufregtheit. Denn die Tauffeier ist ein ganz spezieller Moment für die Familie. Jede Feier ist für sich ganz eigen, aber in der Aufregung davor und der Intensität des Feierns gleichen sie sich irgendwie. Meist trifft sich die Familie danach zum Essen, um die Taufe gebührend zu feiern.

Geist der Taufe weitertragen

Bei der Licht- und Segensfeier geht es etwas entspannter zu und her. Im Chorraum der Franziskanerkirche treffen sich die Tauffamilien, um gemeinsam zu feiern. Als Kirchenbesucherin oder Kirchenbesucher staunt man an diesem Samstagmorgen über die vielen Kinderwagen, die sich vor dem Altarraum versammeln. Eltern, Grosseltern und

Paten machen mit ihren Babys und Kindern den Kirchenraum lebendig.

Licht und Segen

In einem Lichtritual erinnern wir uns an die Taufe. Die verlockenden Klänge der Orgel führen uns durch den kraftvollen Kirchenraum, zu entdecken gibt es den Kirchenschatz, die Orgelempore und vieles mehr. Nach altkirchlichem Brauch werden dann den Kindern nochmal die Hände aufgelegt und die Andenk-Zeichen (Glasscheiben mit den Namen der Getauften) als Geschenk überreicht, um am Schluss um den Segen Gottes zu bitten.

Dieses Jahr fand die Feier am 1. Februar statt. Es war eine sehr schöne Feier, herzlichen Dank allen, die mitgefeiert haben.

Simone Marchon

Unsere Verstorbenen

7. 1. Johanna Weibel-Meier, Haselweg 4;

18. 1. Elisabeth Portmann-Henseler,

vorher Militärstrasse 33; 20. 1. Hilde

Schmid, Geissmattstrasse 19

Eheverkündigung

Baumgart André und Huckels Saskia

Pfarreiagenda

Kinderfeier

Samstag, 8. Februar, 11.00, Chorraum der Franziskanerkirche

Rica erzählt aus der Bibel. Klein- und Vorschulkinder und ihre Familien sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe

Abendmusik

Sonntag, 9. Februar, 17.00, Franziskanerkirche

Volkstümliche Musik: Familienkapelle Bircher, Stans, und Franz Schaffner, Orgel. Kein Eintritt, Kollekte

KAB St. Maria

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 16. Februar, 14.00, Pfarrzentrum «Barfüesser»

Die katholische Arbeitnehmer/innen-Bewegung St. Maria lädt zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier ein. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen an: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 18. Februar, 11.45; Pfarrzentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Anmeldung bis Montag, 17. Februar, 10.00 mit Talon oder 041 229 96 20/00

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin oder dem Seelsorger beziehungsweise den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich ans Pfarreisekretariat.

Byzantinischer Gottesdienst

Sonntag, 16. Februar, 18.00, Franziskanerkirche

In der Franziskanerkirche findet der nächste Gottesdienst im byzantinischen Ritus statt.

Kollekten – danke

Ab Mitte Februar bis Ende Jahr wurden in den Sonntag-Kollekten 127 262 Franken (ohne Fastenopfer) gespendet. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Gottesdienste

Freitag, 7. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 8. Februar

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Sonntag, 9. Februar

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Kollekte: Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn

Freitag, 14. Februar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 15. Februar

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 16. Februar

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Werktagsgottesdienste

Montag bis Freitag 9.00

Rosenkranz: Montag und Mittwoch 17.00

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 9. 1. Isabelle Schenker, Taubenhäuserstrasse 14; 10. 1. Arcangelo De Biasio, Birkenstrasse 9; 18. 1. Elisabeth Portmann-Henseler, Betagtenzentrum Eichhof

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Öffnungszeiten Sekretariat: MO bis FR, 8.00–12.00/14.00–17.00 (FR bis 16.00)

Sozialberatung: 041 229 98 20

Paulusheim: 041 229 98 98

Sakristei: 041 229 98 60

Geheimnisvolles

Der aufgeklärten Zeit zum Trotz: Das Leben bietet immer noch Überraschendes – zum Glück!



Naturschauspiel nach einem grossen Gewitter. Foto: Stephan Kurpanik

Das Wort Geheimnis wird im Duden als etwas Unerforschtes oder nicht Erforschbares beschrieben. Das lateinische Wort dafür ist Mysterium. Aber wo begegnen uns in der heutigen modernen und aufgeklärten Zeit überhaupt noch Geheimnisse?

In der Natur

Jedes Jahr bin ich immer wieder aufs Neue fasziniert, welche Schönheit die ersten warmen Sonnenstrahlen der Natur entlocken und uns eine farbenfrohe Blütenpracht im Frühling schenken. So wie der stete Wandel in der Natur oft unerklärlich ist, so ähnlich ist es mit der leuchtenden Wolke auf dem Bild, welche nach einem starken Sommergewitter auf geheimnisvolle Weise erstrahlte.

Im Alltag

Im Leben eines jeden einzelnen Menschen gibt es Einzigartiges oder Geheimnisvolles. So kann es sein, dass es Begegnungen oder Gespräche gibt, die einem wie ein Geschenk und zugleich unerklärlich erscheinen. Ebenfalls kann man selbst zum Träger eines Geheimnisses werden, wenn einem etwas ganz Persönliches

anvertraut wird mit der Bitte, diese Information nicht an andere weiterzugeben.

Im religiösen Bereich

Wie im Alltag so begegnet uns im Hochgebet des Gottesdienstes das Wort Geheimnis. So wird nach der Wandlung der Gaben vom Geheimnis des Glaubens gesprochen. Sollten wir Gläubigen die frohe Botschaft deshalb für uns behalten? Sicherlich nicht. Wir Christinnen und Christen dürfen beziehungsweise sollen uns zu unserem Glauben bekennen und ihn mit anderen teilen, auch wenn er für uns nicht bis ins Letzte zu erklären ist. Er ist und bleibt ein Geheimnis und Geschenk.

In jedem Einzelnen

Letztlich ist jeder Mensch ein Geheimnis. Es liegt an uns, im Laufe unseres Lebens diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Dass es uns gibt, haben wir Gottes unbeschreiblicher Liebe zu uns Menschen zu verdanken. In dieser Liebe sollen wir uns und unsere Mitmenschen als etwas Besonderes und Einzigartiges ansehen und annehmen.

Stephan Kurpanik,
Sozialarbeiter

Pfarreiversammlung

Samstag, 8. Februar, 18.45 (nach dem Gottesdienst), Paulusheim

Wir laden Sie herzlich zur Pfarreiversammlung ein. Die Pfarreiversammlung ist ein Forum für alle am Pfarreileben Interessierten. Das Hauptthema sind die Gesamterneuerungswahlen 2014 für den Grossen Kirchenrat und die Synode. Die vorgeschlagenen Delegierten aus unserer Pfarrei werden sich vorstellen, und die Wahllisten können bereinigt werden. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und haben auch ein offenes Ohr für Ihre Zukunftsvisionen. Ein Aperitif rundet gegen 20.00 den Abend ab.

Pfarreirat und Pfarreiteam

GA-Reise

Stiftskirche Beromünster

Mittwoch, 12. Februar, Treffpunkt Torbogen/Bahnhofplatz: 13.15, Abfahrt Bus: 13.35

Fahrt: Luzern–Beromünster (Bus)–Beinwil am See (Bus)–Luzern (Seetaler). Besichtigung der Stiftskirche, Nachmittagskaffee. Rückkehr: Beromünster ab 15.59; Beinwil am See ab 16.28; Luzern an 17.28.

Plausch-Tanz

Unter der Leitung von Tanzlehrerin Edith Marfurt.

Donnerstag, 13. Februar, 15.00, Paulussaal

Kulturgeschichtlicher Führer

Als Geschenk der Kirchgemeinde durften wir auf unser Jubiläum im Jahr 2012 Urs-Beat Frei, Monika Sommerhalder und Georg Anderhub beauftragen, erstmals einen Kirchenführer für St. Paul zu kreieren. Allen, denen St. Paul als Oase der Sinne lieb und wertvoll geworden ist, möchten wir diesen Kirchenführer zur Lektüre empfehlen. Denn es ist ein schönes Andenken entstanden, das viel Wissenswertes zur Geschichte bis hin zur Gegenwart enthält, illustriert mit erstklassigen Fotos. Der Kirchenführer kann im Sekretariat oder in der Sakristei für 12 Franken bezogen werden.



Kronleuchter: hergestellt und gestiftet von Ludwig Schnyder von Wartensee.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 8. 2. 18.00 Anton und Johanna Löt-scher-Achermann; Ernst und Margrith Zimmermann-Zihlmann; Siegfried Brun-von Moos; Antonio Mozzo; Othmar Pilss-Anderhalden; SA 15. 2. 18.00 Emma Fuchs; Anna Dahinden-Limacher.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 16. 2. 10.00 Jahrzeiten: Rudolf Nie-dermann und Angehörige und Agnes Keller-Sidler; Sophie Bär-Bueble; Franz-Josef und Marie Lustenberger-Bucher und Annemarie und Karl Lustenberger und Franz Lustenberger-Koch; Hildegard Geissner-Zimmermann; Paula Götte.

St. Karl

SO 9. 2. 10.00 Alois Troxler, Josef und Maria Müller-Obrist, Roman und Margrit Obrist-Lötscher, Doris und Paul Vollen-wyder; SO 16. 2. 10.00 Dreissigster: Lu-ciano Piacentini.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

FR 7. 2. Fanny Schilliger; Johann Kaspar und Maria Theresia Niederberger-Hollen-stein und Eltern; SA 8. 2. Dreissigster: Charlotte Reichert; Jahrzeiten: Frida de Micheli; Elisabeth Fluder-Kiener; Amalie Stern; Olga Kauflin-Kaiser, Brigitta Kaiser, Maria Kaiser; DO 13. 2. Willy Kuhn; FR 14. 2. Esther Scheiwiler; Alois und Fridolin Räber und Verwandte; Peter von Moos-Zurgilgen; SA 15. 2. Dreissigster: Anne-marie von Moos; Jahrzeiten: Marlène Schmid-Riedmann; Anton Kaufmann; Ma-riano und Dora Vilas-Dolder; MO 17. 2. Benedikt Zimmermann und Familie; Josef

Zimmermann und Familie; Hans und Annie Meier-Süess; Anna und Josef Düg-gelin-Guldin; DO 20. 2. Felix und Emilie von Schumacher-von Linden; Anton Eihol-zer-Buholzer und Ehefrau Pauline.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 7. 2. Karl Ludwig von Fleckenstein; MO 10. 2. Maria Stern; DO 13. 2. Ignaz zur Gilgen; FR 14. 2. Anna Maria und Margaritha Fluder; SA 15. 2. Peter und Klara Zai-Blättler; Anna Maria von Son-nenberg; MO 17. 2. Maria Katharina Bir-ner; DI 18. 2. Maria Elisabeth Dürler; MI 19. 2. Fridli Fuchs.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR. 7. 2. Xaver Waller; MO 10. 2. Verena und Martha Muggli; DI 11. 2. Martha und Franz Jenny-Schläpfer und Adele Batän-ger; Josef und Josefine Amrein-Vogt; Martin und Katharina Brun-Ludin; MI 12. 2. Familie Mugglin-Schwyzler; DO 13. 2. Eduard und Emilie Häfliger-Brun-ner; FR 14. 2. Eduard Meier, Alois und Marie Muff-Sutter und Tochter Maria Muff; Familie Pfyffer-Knörr; SA 15. 2. Familie Niklaus und Franziska Pfyffer-Feer und Anverwandte; MO 17. 2. Emil Hepting und Familie; MI 19. 2. Josef Schacher und Familie; DO 20. 2. Gertrud Waller-Frei; Marie-Lis Küng.

St. Michael

SO 16. 2. 9.00 Dreissigster: Arnold Kra-mis-Amigo.

St. Paul

SA 15. 2. 17.30 Hans Schaffhauser-Theiler und Hans und Olga Schaffhau-ser-Marchetti; Verena Krieger-Zemp.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30 ¹	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		10.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, DO, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im Betagtenzentrum Wesemlin; ³ Im tridentini-schen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar St. Beat (während der Semesterzeiten, ab Dienstag, 18. Februar)

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6 / 7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 17.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 9. Februar

Jes 58, 7–10
1 Kor 2, 1–5
Mt 5, 13–16

Sonntag, 16. Februar

Sir 15, 15–20
1 Kor 2, 6–10
Mt 5, 17–37



Taufnische mit Taufstein in der Hofkirche Luzern. Foto: Thomas Lang

Zeichen der Zeit

Startprobleme eines Lehrers



Überforderte Schüler. Foto: zvg

Im Mittelpunkt des Films des Regisseurs Philippe Falardeau steht der Algerier Bachir Lazhar, der in Montréal lebt. Als er vom Todesfall einer Grundschullehrerin erfährt, bewirbt er sich als Ersatzlehrer und bekommt den Job. Ein Diktat mit einem Text von Balzac überfordert das Verständnis der Schüler und zeigt die Distanz zwischen Bachir und seiner Klasse. Bald aber lernt er die Gruppe von aufgewühlten, aber liebenswerten Kindern besser kennen.

Dienstag, 18. Februar, 14.30, stattkino Luzern, Reservation empfohlen: 041 410 30 60, www.stattkino.ch

Flüchtlingshelfer in Athen



«L'Escale» zeigt das Leben illegaler Einwanderer in Griechenland. Foto: zvg

Der iranische Einwanderer Amir lebt in Athen, wo er Menschen, die wie er aus ihrer Heimat geflüchtet sind, Unterkunft und Verpflegung anbietet. Griechenland ist für sie nur eine Zwischenstation auf der Reise in andere europäische Länder. «L'Escale» ist die Geschichte einer Begegnung: Als der iranisch-schweizerische Regisseur Kaveh Bakhtiari erfahren hat, dass sein Cousin illegal nach Griechenland eingereist war, hat er ihn in Athen getroffen. Während eines Jahres wohnte Bakhtiari mit dem Cousin und dessen Weggefährten zusammen, um den Alltag mit der Kamera zu begleiten. Ein risikoreiches Unterfangen, denn ausserhalb der Wohnung musste der Regisseur im Versteckten drehen, um die Aufmerksamkeit nicht auf die illegal in Athen weilenden Menschen zu lenken. *Ab Donnerstag, 13. Februar, 18.30, stattkino Luzern, Löwenplatz 11, 041 410 30 60, www.stattkino.ch*

Herausgepickt

Weekend für Paare

Die Eheschliessung ist ein wichtiger Schritt in der Beziehung eines Paares. Ein Schritt auch, der viele Fragen aufwirft und daher gut vorbereitet sein will. Einerseits gilt es, juristische Fragen zu klären, andererseits stellen sich auch ganz konkrete Fragen zum Beispiel zur Gestaltung der Trauung. All diese Fragen werden am vom Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern organisierten Paarwochenende beantwortet.

Unter der Leitung von Burghard Förster (Theologe und Erwachsenenbildner) behandeln Emil Zajec (Sozialpädagoge, Paar- und Familienberater), Darja Zajec (Ergotherapeutin, Kunst- und Ausdrucks-therapeutin) und eine Rechtsanwältin bzw. ein Rechtsanwalt die wichtigsten Themen. Es steht ausreichend Zeit zur Verfügung, damit sich die Paare austau-



Die Ehe wirft viele Fragen auf. Foto: Klaus Herzog, www.pfarreibriefservice.de

schen können. Beispiele und Texte sowie Impulse und Ideen bieten Orientierung und Informationen. Dieser Kurs gilt im Sinne der katholischen Kirche (siehe Eheprotokoll) als offizieller Ehevorbereitungskurs. Eine Bescheinigung wird am

Ende des Kurses ausgestellt. *Samstag, 5. April, 14.00–20.00, Sonntag, 6. April, 9.00–15.00, Haus Bruchmatt, Luzern, Kosten: 200 Franken pro Paar, Anmeldungen bis 15. Februar an burghard.foerster@kathluzern.ch*

Leben heisst lernen

Goldfieber

20 Prozent des peruanischen Goldexports stammen aus illegalen oder informellen Abbaugruben. Über verschiedene Umwege gelangt dieses Gold in die legalen Exportkanäle – und damit auch zu den grossen Goldraffinerien in der Schweiz. Die Journalistin Hildegard Wiler nimmt Stellung zu den Problemen, die dadurch entstehen: Ist es ethisch noch vertretbar, Gold zu kaufen? Woher weiss ich, welches Gold «sauber» produziert wurde? Und wie kann man den informellen Goldabbau in geordnete Kanäle leiten?

Montag, 10. Februar, 19.30–21.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44

Christentum und Weltreligionen

Im «Studiengang Theologie» wird erstmals das Fach «Christentum und Weltreligionen» angeboten. Referent Stephan Leimgruber fragt, was die heutige multi-kulturelle und religiös plurale Situation für das Christentum bedeutet. Im Spiegel der Weltreligionen muss sich auch der christliche Glaube neu ausweisen. *Ab Donnerstag, 6. März bis 12. Juni, jeweils 19.00–20.45, Abendweg 1; Kosten: 500 Franken; Anmeldung bis 23. Februar: 044 261 96 86; www.theologiekurse.ch*

Dies und das

Helfer für Sinnenpark gesucht

Vom 29. März bis 20. April machen die Pfarreien St. Anton · St. Michael die Passions- und Ostergeschichte durch gestaltete Szenen, Bilder, Musik, Texte und Kreativität für alle Sinne erfahrbar. Die Pfarreien suchen dazu noch Personen, die während der Öffnungszeiten (Mittwoch, Samstag, Sonntag, Feiertage) präsent sind und mithelfen oder je nach Interesse und Absprache auch eine Führung anbieten (Einführung/Anleitung wird geboten). *Infos: burghard.foerster@kathluzern.ch*

Singkreis singt Haydn und Mozart

Im 11.00-Gottesdienst der Pfarrei St. Josef vom 9. Februar bringt der Singkreis Maihof die Kleine Orgelsolomesse von Joseph Haydn und das Laudate Dominum von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Die Messe ist sehr schlicht und kurz gehalten. Im Gloria und im Credo ist der Text auf mehrere Stimmen verteilt, so dass verschiedene Zeilen gleichzeitig erklingen. Das kurze, frohe Werk zeichnet sich durch hohe musikalische Ausdruckskraft aus. Sopransolistin: Madelaine Wibom; Orgel: Markus Weber; Streichertrio der Camerata Musica; Leitung: Lorenz Ganz. *Sonntag, 9. Februar, 11.00, Kirchensaal Maihof*

Kurzhinweise

Männerpalaver – «Ekstase»

Donnerstag, 20. Februar, 19.45–21.45, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, ab 19.15 Apéro

Heil-Singen

Die Stunde mit heilsamen Liedern ermöglicht es, Belastendes loszulassen, Erlebtes im grossen Zusammenhang zu erahnen und Segen zu empfangen. *Sonntag, 16. Februar, 17.00–18.00, Bruchmattkapelle*

Hildegard-von-Bingen-Fasten

Leitung: Elisabeth Lerch, Maria Brunner-Zanin, bei Fragen wenden Sie sich bitte an Maria Brunner-Zanin, 041 410 61 18. *Montag, 17. bis Freitag, 21. März (Vorfasten Samstag, 15./Sonntag, 16. März) 19.30–21.00, Barbarakeller im Rothenburgerhaus ber der Hofkirche*

Schwerhörigkeit in Nepal

Die Audiometristin Tamara Larentis berichtet von ihrem Einsatz in Nepal, bei dem sie einheimischen Hörbehinderten half. Der Vortrag ist hörbehindertengerecht: Es stehen eine Ringleitung und eine Schriftdolmetscherin zur Verfügung. *Freitag, 14. Februar, 19.30, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5; Informationen: www.proaudito-luzern.ch*

Zitiert

Nicht hinnehmbar

«Es ist nicht hinnehmbar, dass Tausende von Menschen weiterhin jeden Tag an Hunger sterben, obwohl erhebliche Mengen an Nahrung verfügbar sind und oft einfach verschwendet werden. Ebenso können wir nicht anders, als bewegt zu sein von den vielen Flüchtlingen, die ein Mindestmass an würdigen Lebensbedingungen suchen und nicht nur keine Gastfreundschaft erfahren, sondern auf ihrem oft unmenschlichen Weg auch oft auf tragische Weise zugrunde gehen. Ich weiss, dass diese Worte eindringlich und sogar dramatisch sind, aber sie wollen die Fähigkeit dieser Versammlung, eine Veränderung zu bewirken, sowohl bekräftigen als auch auf die Probe stellen.»

Quelle (Kipa): Papst Franziskus in seiner Botschaft an Klaus Schwab, den Präsidenten des Weltwirtschaftsforums, das vom 22. bis 25 Januar in Davos stattgefunden hat.

Blickfang



«Rollenspiel». Denkmittel-Plakat von Larissa Boog, 2. Studienjahr, Fachklasse Grafik Luzern, Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum.

Rollenspiel

us. «Jedes Gesicht ist einzigartig und in sich stimmig, trotzdem verspürt mancher das Verlangen, das Rad oder die Ästhetik neu zu erfinden. Es gibt Menschen, welche ihr Gesicht verändern, das Geschlecht wechseln oder den Prozess des Alterns verhindern möchten. Heute ist vieles möglich in der Schönheitschirurgie. Doch hinter der Fassade bist du immer noch ein einzigartiger Mensch!» Die «Denkmittel» der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern befassten sich in diesem Jahr mit dem Thema «Vielfalt – Reichtum». Mit ihrem Sujet «Rollenspiel» hatte die Studentin Larissa Boog die Vielfalt der Menschen im Blick und schuf einen wahren Blickfang. Nach einer ersten Ausstellung vor dem Luzerner Theater im Januar hängen die Denkmittel-Plakate in den kommenden Wochen im ganzen Kanton. Alle Sujets zeugen von der im Titel angesprochenen Vielfalt und regen zum Nachdenken an. Seien es die Zeitungsausschnitte, ein schwangerer Bauch, die Vielfalt des Überflusses oder ein Schäler, der ein Stück der Oberfläche abschält und damit in die ungewisse Tiefe der Vielfalt blicken lässt. Die «Denkmittel» werden unterstützt von der APG Luzern (Allgemeine Plakatgesellschaft).

Tipps

Fernsehen

Hat das Christentum Zukunft?

Früher wurde man in eine bestimmte Religion hineingeboren und quasi selbstverständlich darin sozialisiert. Heute stehen den Menschen viele Möglichkeiten offen, auch in Sachen Religion. In der globalisierten und säkularen Gesellschaft muss man sich bewusst für eine Religion entscheiden. Der Glaube ist zur Option geworden. Was bedeutet das für die Gesellschaft? Was bedeutet es für die Kirchen, für das Christentum ganz allgemein? Judith Hardegger im Gespräch mit dem Soziologen Hans Joas.

Sonntag, 9. Februar, SRF 1, 10.00

Radio

Die Politik und der liebe Gott

Jahrelang vertraten Soziologen die These, in unserer modernen Gesellschaft werde der religiöse Glaube langsam aussterben. Das Gegenteil scheint nun der Fall zu sein: Nicht nur in Ägypten lässt sich beobachten, wie die Religion das Politische beeinflusst. Die Meinung, Politik und Religion liessen sich trennen, hat sich als Illusion herausgestellt. Friedrich-Wilhelm Graf, Theologe, vertritt die These, dass auch in Zukunft mit der Religion zu rechnen sei – mit allem Sprengstoff, den sie in sich birgt.

Sonntag, 16. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

«Christentum und Sozialismus»

Ferdinand Troxler, ein Bauernbub, Banker und ehemaliger Priesteramtskandidat, der sich zur sozialen Frage bekehrte, legt in seiner Textsammlung «Christentum und Sozialismus – Ein gesellschaftspolitischer Brückenschlag» Erinnerungen an entscheidende Ereignisse der letzten 60 Jahre vor, die das Leben der Kirche und der Welt verändert haben. Seine Beiträge zeigen, was sich in den letzten Jahrzehnten dazu konkret getan hat.

Ferdinand Troxler, «Christentum und Sozialismus – Ein gesellschaftspolitischer Brückenschlag», Books on Demand, 140 S.

Schlusspunkt

Je höher wir uns erheben, um so kleiner erscheinen wir denen, welche nicht fliegen können. Friedrich Nietzsche

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 6/2014: 14. Februar